Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition: Hamilton Str., Regina, Sask. P. O. Box 595. • Telephon 657.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Ver. Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressenänderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Ausland.

Deutschland.

— Der Roosevelt-Professor Dr. Benjamin Ide Wheeler, der in der kurzen Zeit seines Wirkens an der Berliner Universität so populär geworden ist und vom Kaiser in hervorragender Weise ausgezeichnet wurde, hat sich einem Vertreter eines amerikanischen Blattes gegenüber bezüglich seiner in Deutschland gewonnenen Eindrücke geäußert. Von dem Korrespondenten kurz vor seiner Abreise nach der Heimat um ein Interview ersucht, übergab er demselben die folgende, mit seiner Namensunterschrift versehene Erklärung:

„Das deutsche Volk hegte zu keiner Zeit in der Geschichte unserer internationalen Beziehungen freundschaftlichere Gefühle gegen die Ver. Staaten als gegenwärtig. Die Tatsache, daß das deutsche Element in Amerika achtzehn oder zwanzig Millionen ausmacht, und daß dreißig Millionen deutsches Blut in ihren Adern haben, macht sich mehr und mehr geltend. Man findet selten einen Deutschen, der nicht in irgend einem Teile der Ver. Staaten Verwandte hat. In früheren Zeiten, als die deutsche Einwanderung noch klein und über ein weites Gebiet verstreut war, schien sie in dem amerikanischen Völkergemenge zu verschwinden. Heute macht jedoch Amerika auf jeden Deutschen den Eindruck eines verwandten Landes, an welchem er durch die Bande des Blutes einen Anteil hat.

„Früher hielten die Deutschen Amerika für das Land des Ungeheuerlichen, Bizarren und Sensationellen. Heute staunen sie jedoch bewundernd über unseren Unternehmungsgeist, unsere Energie und unser Anpassungsvermögen. Es kommt mir manchmal vor, als ob sie fast zu nachsichtig gegen unsere Exzentrizitäten und Schwächen seien, und zu enthusiastisch über unsere Errungenschaften. Alle Berichte über die Wunder, die wir vollbringen, werden von ihnen mit dem größtmöglichen Interesse verfolgt.

„Die Deutschen sind unsere Freunde; sie betrachten uns als Verwandte, als Stammesgenossen und wünschen, daß auch wir ihnen Freundschaft entgegenbringen. Sie haben von uns im Handel und in der Industrie gelernt und sind stolz darauf, daß die deutsche Musik und die deutsche Wissenschaft von uns geehrt und nutzbar gemacht werden.

„Einer der schönsten Charakterzüge des deutschen Volkes ist seine Friedensliebe. Die Deutschen sind der ganzen Welt wohlgesinnt. Was sie unternehmen, das bauen sie auf einer soliden Grundlage so auf, daß es dauernd ist, für alle Zeiten. Und was sie schaffen, das beschützen sie. In der enormen Ausdehnung ihres Handels und ihrer Industrie genießen sie die Früchte des Friedens und sie haben kein Interesse an einer gewaltsamen Gebietsvergrößerung.

„Der Mann, der an der Spitze der Nation steht, ist nicht bloß ein formeller Herrscher. Er ist eine dem Volke und dem nationalen Leben Energie einflößende geistige Kraft. Das moderne Deutschland folgte den Instinkten dieses modernen Mannes. Er arbeitet rastlos am Ausbau der Größe seines Reiches und des Einflusses desselben in der Welt des Handels, der Industrie und der Wissenschaft. Er will, daß Deutschland groß sei durch die Produkte des Geistes und der Hand."

— Der erste regelmäßige Luftschiffahrtsdienst in Europa wird am 15. Mai etabliert werden. Reguläre Fahrten werden von München aus nach Starnberg und Oberammergau veranstaltet werden. Ein Lenkballon vom Typ Parseval mit einer Tragfähigkeit von 6700 Kubikmetern, getrieben von zwei Motoren von je hundert Pferdekräften, wird für die Fahrten benützt werden. Der Ballon kann zwölf Passagiere tragen, außer der Bedienungsmannschaft. Die Kosten für die Rundreise nach Starnberg werden $53 betragen, nach Oberammergau $175. Am 1. September wird die Saison geschlossen. Ein Offizier des Luftschifferkorps der deutschen Armee ist abkommandiert worden, um den Ballon zu führen.

— Zahlreiche Ehrungen sind dem à la suite des Seeoffizierkorps stehenden Admiral Eduard von Knorr zu Teil geworden, welcher heute das 70. Lebensjahr vollendete. Kaiser Wilhelm ließ dem hochverdienten Manne auf telegraphischem Wege seinen wärmsten Glückwunsch zugehen. Gratulations-Depeschen sandten ferner der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Tirpitz, der Chef der Hochseeflotte Vizeadmiral v. Holtzendorff und viele andere hervorragende Persönlichkeiten auch außerhalb der Kreise der Marine. Eduard von Knorr zählt zu denjenigen höheren Offizieren der deutschen Kriegsflotte, welchen es vergönnt gewesen ist, in ihrer Laufbahn unter den verschiedensten Verhältnissen glänzende Beweise von praktischer seemännischer Tüchtigkeit, von militärischem Führertalent und großer persönlicher Tapferkeit und Unerschrockenheit abzugeben.

Der Name Eduard Knorr war in aller Munde, als er als Kommandant des kleinen Kanonenbootes „Meteor" im Kriegsjahre 1870 bei Havana den großen französischen Avisio „Bouvet" in die Flucht schlug. Die Besatzung des „Meteor" bestand aus 64 Mann und 3 Geschützen, die des „Bouvet" aus 100 Mann und 9 Geschützen. Das Gefecht begann damit, daß, nachdem einige Schüsse gewechselt waren, das französische Kriegsschiff seinen Gegner stark mit seinem Sporn streifte, so daß stark mit seinem Sporn streifte, so daß die Seitenboote zersplittert und die Geschütze aus ihren Lagern gehoben wurden. Zugleich riß die Fockraa des „Bouvet" den Großmast des Kanonenbootes durch die Wucht des Zusammenstoßes um. Kapitän Knorr dachte trotz dieser erlittenen Havarie nicht im entferntesten daran, das Gefecht abzubrechen, sondern verfolgte den Feind energisch und ließ aus unmittelbarer Nähe aus schnell wieder eingerichtetem 24pfündigen Geschütz einen Granatschuß auf den „Bouvet" abfeuern, welcher so wohl gezielt war, daß er in den Dampfkessel einschlug. Der „Bouvet", hierdurch wehrlos gemacht, nahm nun den Kurs mit vollen Segeln nach dem Hafen von Havana. Obgleich der „Meteor" bei dem Zusammenstoß das Steuerreep gebrochen und seine Schraube dadurch unklar geworden war, setzte er dennoch die Verfolgung des Gegners so lange fort, bis die spanische Korvette „Havana Cortez", die dem „Meteor" gefolgt war, diesen darauf aufmerksam machte, daß seine Geschosse neutrales Gebiet erreichten. Kapitän Knorr und sein damaliger Unterleutnant Bendemann, jetzt ebenfalls Admiral a la suite des Seeoffizierkorps, erhielten das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Am 25. Juni 1871 kehrte „Meteor", ehrenvoll empfangen, in die Heimat zurück.

— Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, ist gleich seinem um mehr als sechs Jahre älteren Bruder Prinzen Adalbert, der bereits zum Kapitänleutnant und Kommandanten eines Torpedoboots aufgerückt ist, für die seemännische Laufbahn bestimmt. Prinz Joachim wird in die Marine eintreten, nachdem er den Unterrichtskursus in Plön, Schleswig, beendigt hat. Er ist am 17. Dezember 1890 im Berliner Kgl. Schloß geboren und Leutnant im 1. Garde-Regiment z. F.

— In dringender Gefahr ernstester Beschädigung hat, lautet Meldung aus Kiel, das Linienschiff „Posen" gestanden, welches auf der dortigen Germania-Werft fertig gestellt würden ist. Infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, welcher eine brennende Lampe in der sonst leeren Munitionskammer hatte stehen lassen, war Feuer entstanden. Die Flammen erfaßten die Holzteile des Magazins und fraßen weiter. Der Stahlmantel des Schiffs, das ein Deplacement von 18,500 Tonnen hat, hielt Stand, obwohl er sich unter der Glut verbog.

Die schleunigst herbeigerufene Kieler Feuerwehr löschte den Brand nach dreistündiger schwerer Arbeit. Der furchtbare Qualm, welcher aus dem Rumpf hervorkam, hatte das Vordringen der Feuerwehr erheblich erschwert.

Die Ausbesserung des neuen Linienschiffs wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Die erste Probefahrt, welche für nächsten Samstag angesetzt war, hat infolge dessen verschoben werden müssen. Da das Schiff von der Marineverwaltung noch nicht angenommen ist, hat die Germania-Werft den Schaden zu tragen.

— Der Seniorenkonvent der preußischen Abgeordnetenhauses hat betreffs der weiteren Behandlung der Wahlrechts-Vorlage folgende Vereinbarungen getroffen: Am Donnerstag wird keine Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfinden, um den einzelnen Fraktionen Gelegenheit zu geben, über ihre Stellungnahme zu der Maßregel zu beraten. Freitag, Samstag und Montag sind für die zweite Lesung der Wahlrechts-Vorlage bestimmt. Mittwoch und Donnerstag der nächsten Woche für die dritte Lesung. Dann beginnen die Osterferien, welche bis zum zwölften April dauern. Nach den Ferien erfolgt die von der Verfassung vorgeschriebene nochmalige Abstimmung im Plenum über die Vorlage, worauf diese an das Herrenhaus geht.

— Ein offiziöses Dementi erfährt das vielfach verbreitete Gerücht, daß der Berliner Polizeipräsident v. Jagow von seinem Posten zurücktreten werde. Entstanden war das Gerücht weißlich aus den mannigfachen heftigen Angriffen, welche infolge des Verhaltens der Polizei bei den jüngsten Wahlrechts-Demonstrationen auf Herrn v. Jagow gemacht worden sind.

— Nachdem der kleine deutsche Kreuzer „Arcona" in Yokohama durch energisches und umsichtiges Eingreifen bei einem Brande größeres Unheil verhindert hatte, hat auch der zur Zeit zur Ausbildung von Seekadetten und Schiffsjungen im Mittelmeer befindliche große deutsche Kreuzer Freya in Alexandrien Gelegenheit gehabt, bei dem Brande eines großen, der ägyptischen Zollverwaltung gehörigen Tabakmagazins tatkräftige und erfolgreiche Hülfe zu leisten. Durch die gemeinsamen Anstrengungen der Feuerwehr und von 150 Mannschaften der „Freya", die vor der Feuerwehr auf dem Platze waren, wurde ein Teil des Gebäudes, in dem sich für etwa 1½ Millionen Mark Vorräte, sowie die Geschäftspapiere und die Geldschränke befanden, gerettet. Alle — auch die englischen und französischen — Zeitungen besprachen diese Hilfeleistung auf das schmeichelhafteste. Der für den auf einer Mekkareise befindlichen Khediven als Regent bestellte Premierminister ließ dem Kommandanten des deutschen Kreuzers seinen Dank aussprechen, ebenso tat dies schriftlich der Generaldirektor der ägyptischen Zollverwaltung, der zugleich den beim Rettungswerk beteiligten Mannschaften Zigaretten überreichen ließ. Ferner brachten die Firmen, die durch das rasche Eingreifen der deutschen Seeleute vor großem Schaden bewahrt worden sind, dem Kommandanten ihren Dank zum Ausdruck.

— Drei der zum Kreuzergeschwader der deutschen Marine in Ostasien gehörenden Schiffe, der große Kreuzer „Scharnhorst", der kleine Kreuzer „Leipzig" und das Kanonenboot „Luchs", sind nach Manila beordert worden, um dem amerikanischen Hafen auf den Philippinen einen freundschaftlichen Besuch abzustatten. Die Fahrzeuge bewerkstelligen die Reise unter der Führung des Chefs des Kreuzergeschwaders, Kontre-Admirals v. Ingenohl.

— Frau von Schönebeck, die „Helldin" der Allensteiner Tragödie, welche sich unlängst mit dem Berliner Kabarettdichter und Satiriker Weber in einem Londoner Vororte vermählte und deren auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft erfolgte Inhaftnahme bereits gemeldet wurde, wird nach Allenstein in Ostpreußen überführt werden, falls für Gesundheitszustand das zuläßt. Sie soll im dortigen Schwurgericht wegen Beihülfe zur Ermordung ihres Gatten, des Majors v. Schönebeck, prozessiert werden. Ein medizinisches Oberguttachten gab den Anstoß zum Vorgehen der Staatsanwaltschaft.

— Anläßlich seines 81. Geburtstages, zu welchem Glückwünsche sonder Zahl eintrafen, ist der Führer der Schloßgarde-Kompagnie, Hauptmann Otto Süß, der älteste aktive Soldat der deutschen Armee, nunmehr aus dem Dienst ausgeschieden. Die Pensionierung ist unter gleichzeitiger Ernennung des verdienten Offiziers zum Major erfolgt.

— Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie pflegt gegenwärtig Unterhandlungen mit der brasilianischen Regierung, die auf die Einrichtung einer vom Staate Brasilien subventionierten Schnelldampfer-Linie für den Verkehr zwischen europäischen und brasilianischen Häfen hinzielen.

Zu einer von vornherein wirksamen Gestaltung des Betriebs ist die Hamburg-Amerika-Linie unter Umständen gesonnen, vier neue Dampfer bauen zu lassen.

— Kaiser Wilhelm hat dem Fürsten Albert von Monaco einen Brief geschrieben, welcher die Mitteilung enthält, daß Großadmiral v. Koester den Monarchen bei der im Frühjahr stattfindenden Einweihung der Ozeanographischen Museums in Monaco vertreten werde. Diese Tatsache bereitet ein jähes Ende den in jüngster Zeit recht lebhaft im Gange gewesenen Spekulationen betreffs einer Zusammenkunft des Kaisers mit dem Präsidenten der französischen Republik. Mit ziemlicher Bestimmtheit war versichert worden, daß die in Rede stehende Feier sich zu einem politischen Ereignis ersten Ranges durch die gleichzeitige Anwesenheit des deutschen Kaisers und des französischen Präsidenten gestalten würde.

Indem der Kaiser nun allen Behauptungen bezüglich einer Entrevue selbst ein Ziel gesetzt hat, erledigen sich auch die waghalsigen Hoffnungen, welche von geeichten Annäherungs-Schwärmern an die angeblich geplante Begegnung geknüpft worden waren.

— Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat dem ehemaligen Reichskanzler Fürsten v. Bülow eine große Auszeichnung zuteil werden lassen. Die Akademie erwählte den Fürsten zum Ehrenmitglied. Die getroffene Wahl erhielt unverweilt die erforderliche Bestätigung seitens des Kaisers.

— Die deutsche geographische Gesellschaft hat beschlossen, eine Expedition nach dem Südpol auszusenden und damit in Wettbewerb zu treten mit den Amerikanern und Engländern. Die deutschen Pläne wurden veröffentlicht nach einer Versammlung, welche am Freitag Abend in Berlin stattfand, und welcher Dr. Nordenskold, der antarktische Forscher, beiwohnte.

— Graf v. Zeppelin wird auf der Polar-Expedition, die unter der Leitung des Professors Hergesell von der Straßburger Universität vorbereitet wird, sein Luftschiff selbst führen. Er begiebt sich im kommenden Sommer mit Prof. Hergesell und anderen Teilnehmern an der geplanten Fahrt nach dem höchsten Norden nach Spitzbergen, um dort die Windrichtungen zu studieren. Wenn er die atmosphärischen Bedingungen so findet, wie er erwartet, so werden im Sommer 1912 zwei seiner Luftschiffe von Hamburg abgehen, um über den ewigen Eise zu kreuzen und vielleicht den Pol zu überfliegen. Das Letztere ist jedoch nicht der Zweck der Expedition, denn diese verfolgt bekanntlich in erster Linie wissenschaftliche Ziele. An dem Fluge in zwei Jahren dürfte sich auch Prinz Heinrich von Preußen beteiligen, wenn er nicht durch unvorhergesehene Ereignisse davon abgehalten wird.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Oberbürgermeister von Wien, Dr. Lueger, ist nach längerer Krankheit am Donnerstag verschieden. Die Beisetzungsfeierlichkeiten waren außerordentlich imposant und wurden dem Toten fast fürstliche Ehren erwiesen.

— Höchst bemerkenswerte Aeußerungen zum Lobe Deutschlands sind in einer Sitzung des Wehrausschusses gefallen, in welcher die Rekrutenvorlage beraten wurde, und zwar von einer Seite, von welcher sie kaum erwartet werden konnte. Der Deutschfreiheitliche Günther hatte sich zunächst in rühmenden Worten über die Haltung Deutschlands während der jüngsten Balkan-Krise ausgesprochen und die Treue des Verbündeten der Doppelmonarchie nachdrücklich betont. Darnach ergriff der polnische Abgeordnete Dr. Petelenz das Wort und erregte durch seine Ausführungen geradezu Sensation.

Dr. Petelenz erklärte, Deutschland habe, indem es in St. Petersburg zum Frieden gemahnt, sich ein großes Verdienst erworben. Nicht Oesterreich-Ungarn, sondern Rußland sei dadurch vor einer Niederlage bewahrt worden, welche vernichtender ausgefallen sein würde, als die Katastrophen auf den ostasiatischen Kriegsschauplätzen.

— Die von Peter Rosegger angeregten hochherzigen Sammlungen haben nunmehr die gewünschte Höhe der zweiten Million Kronen erreicht. Der gesamte Fonds, um dessen Beschaffung sich der allgemein verehrte Schriftsteller selbst unablässig bemüht hat, ist ausschließlich für die Förderung deutscher Schulen bestimmt.

— Die Untersuchung gegen den als Absender der „Cvankali-Briefe" verhafteten Oberleutnant Adolf Hofrichter soll demnächst abgeschlossen werden.

Die Erhebungen wären schon früher zu Ende gekommen, wenn nicht die Affäre Marianowitsch, — die Verdächtigung der in Agram verhafteten Spionin und Hochstaplerin als Absenderin der Briefe — neue Vernehmungen nötig gemacht und somit den Gang des Verfahrens verzögert hätte.

Gerüchte, nach denen sich wesentlich entlastende Momente für Hofrichter gefunden hätten, entbehren jeglicher Begründung. Das grade Gegenteil ist der Fall. Die Untersuchung hat die vorhandenen Verdachtsgründe nach jeder Richtung hin erweitert und vertieft.

Auch die Beobachtung des Geisteszustands Hofrichters hat ein für den Angeklagten höchst ungünstiges Resultat ergeben. Die Aerzte erklären den Oberleutnant für einen Simulanten und für geistig völlig normal.

Hofrichter hatte während des Verlaufs der Untersuchungshaft mehrmals versucht, sich mit der Außenwelt zum Zweck der Beeinflussung von Zeugen in Verbindung zu setzen, und auch dieser Umstand ist dazu geeignet, seine Position wesentlich zu erschweren.

— Im Abgeordnetenhause des Reichsrats brachte der Finanzminister Dr. v. Bilinski eine wichtige Vorlage ein. Durch ihre Bestimmungen wird Sorge für die Beschaffung von 181 Millionen Kronen getragen, mit welcher Summe die Kosten der Annexion Bosniens und der Herzegowina, bezw. der dadurch seinerzeit bedingten Mobilmachung gedeckt werden sollen. Die Souveränitäts-Rechte des Kaisers und Königs und die Satzungen der pragmatischen Sanktion wurden mittels Proklamation vom 7. Oktober 1908 auf Bosnien und die Herzegowina erstreckt. Die darnach akut werdende Balkan-Krise benötigte die umfassendsten Vorbereitungen für den Ernstfall, der wiederholt in nächste Nähe gerückt schien. Die damals in Anspruch genommenen Kredite sollen nunmehr auf gesetzmäßigem Wege gedeckt werden.

Rußland.

— Der Budgetausschuß der Duma hat beschlossen, dem sibirischen Verbannungssystem ein Ende zu machen. Zu diesem Zwecke hat er die Bewilligung dafür auf $34,500 reduziert, eine ganz nominelle Summe. Das Komite gab zu, daß die Regierung die Anzahl der nach Sibirien Verbannten in den letzten Jahren bedeutend verringert habe, aber es erklärte, das System sei an und für sich verkehrt und müsse abgeschafft werden.

— Die Verhandlung gegen Nikolaus Tschaikowsky und Frau Breschkowskaja, wegen krimineller Beteiligung an der revolutionären Organisation begann hinter geschlossenen Türen. Außer Tschaikowsky's Gattin soll nur noch sein Anwalt Zutritt erhalten. Tschaikowsky's Tochter, Frau Bracen, die in den letzten Jahren voll Hingebung für ihren Vater tätig gewesen ist, wird nicht zu den Verhandlungen zugelassen, trotzdem das Gesetz die Anwesenheit von drei Verwandten oder Freunden des Angeklagten gestattet. Im Interesse der Tochter ist an den Präsekten, den Vorsitzenden des Gerichts und schließlich an den Premierminister Stolypin appelliert worden. Die Gesuche waren durch den britischen Botschafter befürwortet, sind aber erfolglos geblieben.

Frau Breschkowskaja wird allein vor Gericht stehen. Ihr Sohn, der einzige Verwandte, den sie hat, teilt nicht die politischen Ansichten seiner Mutter, die sich auch deswegen von ihm losgesagt hat.

Großbritannien.

— — David Lloyd-George, der Lord-Schatzkanzler, gab eine Erklärung in der Sitzung des Hauses der Gemeinen ab, die allerseits berechtigtes Aufsehen erregte. Er sagte, durch die Verwerfung des Budgets im Hause der Lords in der letzten Session habe die Regierung eine Einbuße von $142,500,000 an Einkünften erlitten und es sei schwer zu sagen, ob und wie viel von diesem Gelde von der Regierung erlangt werden könne, da die Steuererhebung ganz eingestellt werden mußte.

Frankreich.

— König Edward ist bei seinem Besuch im Elysee Palast mit militärischen Ehren empfangen worden. Der Monarch hatte mit dem Präsidenten Fallieres eine Unterredung von der Dauer einer halben Stunde.

Der Monarch wird sich später nach Biarritz begeben, wo vermutlich die Verlobung König Manuels von Portugal mit der Prinzessin Victoria Patricia, der Tochter des Herzogs von Connaught, formell bekannt gemacht werden soll. Die Königin-Mutter Amalie und der portugiesische Gesandte in London, Marquis de Soveral, erwarten den König bereits in Biarritz.

Von Biarritz aus wird König Edward sich mit Königin Alexandra an Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert" in Marseille treffen und mit der Gemahlin zusammen den kürzlichen Besuch König Manuels in England erwiedern.

Italien.

— Der Papst hat den Kardinal Vincenzo Vanutelli offiziell zum Legaten für den Eucharisten-Kongreß ernannt, der im September in Montreal stattfindet. Kardinal Vanutelli wird die Gelegenheit dazu benutzen, ganz Canada und einen großen Teil der Ver. Staaten zu besuchen.

— Kronprinz Konstantin von Griechenland kam am Freitag im strengsten Inkognito in Rom an, und suchte um eine Audienz bei König Victor Emanuel nach. Der Zweck des Besuches ist, dem König von Italien die griechische Lage auseinander zu setzen, und denselben zu ersuchen, den Einfluß Italiens für die Lösung der kretischen Frage in die Wagschale zu werfen, da von dieser möglicherweise der Friede für Griechenland, wenn nicht die Existenz der Monarchie, abhängt.

Portugal.

— Zwei Bomben wurden in einem Zimmer geschleudert, in welchem eine Anzahl klerikaler Kandidaten bei einem Mahle saßen.

Durch die Explosion der Bomben wurden zwei der Anwesenden auf der Stelle getötet, und sieben andere, unter diesen der Priester, der den Vorsitz bei der Tafel führte, trugen Verletzungen davon.

Ostasien.

— Die russische Regierung hat in einer Note an das chinesische Auswärtige Amt China's Vorschlag in Bezug auf den Bau der Aigun-Chinchow-Bahn in der Nord-Mandschurei abgelehnt. Diese Note schließt den russischen Gegenvorschlag ein, die Halgan-Bahn mit ausländischem Kapital bis zum Baikal-See weiter auszubauen, wobei Rußland den Bau des sibirischen Teiles der neuen Bahnstrecke übernehmen würde.

Die Stellungnahme Rußlands stützt sich auf ein von China angeblich im Jahre 1898 gegebenes Versprechen, daß eine Bahnlinie nördlich von Peking nicht ohne Zustimmung der russischen Regierung gebaut werden soll. China hat dies angebliche Versprechen bisher nicht als bindend anerkannt.

Rußland's ablehnendgr Bescheid betrifft auch die Ver. Staaten und England. In der Note des Staatssekretärs Knox in Bezug auf die Neutralisierung der Mandschureibahnen war die Mitteilung enthalten, daß ein amerikanisch-englisches Syndikat den Bau einer Bahnlinie von Aigun in der Nord-Mandschurei nach Chinchow unternehmen würde und die beiderseitigen Regierungen das Unternehmen diplomatisch unterstützen würden.

— In japanischen Regierungskreisen und unter dem japanischen Publikum im Allgemeinen hat die Rede, in welcher der New Yorker Finanzmann Jakob H. Schiff die Lage im fernen Osten streifte und Krieg mit Japan voraussagte, beträchtliche Konsternierung hervorgerufen.

Vereinigte Staaten.

— Das Kongreßkomite wird wahrscheinlich zur Ehrung von Commander Robert E. Peary überhaupt keinen Beschluß fassen, sondern die ganze Angelegenheit auf unbestimmte Zeit verschieben. Mindestens soll die Sache solange verschoben werden, bis Peary seine Beweise veröffentlicht hat. Der Unterausschuß des Hauskomites für Marine-Angelegenheiten, welchem die verschiedenen Vorlagen überwiesen wurden, die betreffs Pearys eingereicht wurden, trat am Mittwoch zu weiterer Beratung zusammen. Repräsentant Roberts von Massachusetts, ein Mitglied des Unterausschusses, erklärte, er sei absolut dagegen, daß Peary irgend welche Anerkennung zuteil werde, ehe dieser nicht seine Beweise veröffentlicht hat.

Roberts gab zu, es sei wahr, die Mitglieder des Komites würden nicht viel klüger sein, wenn Peary ihnen auch seine Dokumente vorlegte, denn sie seien keine Gelehrten und Sachverständigen, aber, fügte er hinzu, das Land würde wenigstens wissen, weshalb wir Peary eine Ehrung zusprechen.

Gegenwärtig liege dem Komite kein Beweis dafür vor, daß Peary den Nordpol erreicht hat, ausgenommen die Erklärung gewisser Herren, daß dies der Fall sei. Die Komitemitglieder könnten aber nicht in der Plenarsitzung eine Bill unterstützen, für welche sie keine Tatsachen als Beweise haben. Ein solches Vorgehen würde lächerlich sein.

— Ganz Philadelphia hofft, daß die große Bewegung, welche am Montag von den Geschäftsleuten eingeleitet wurde, zu einer möglichst schnellen Beendigung des großen Arbeiterkonfliktes besseren Erfolg haben wird als dieselben Versuche, welche in letzter Woche gemacht wurden. Letzte Woche bereits ersuchten die Geschäftsleute der Stadt den Major Rayburn und die Straßenbahngesellschaft, eine Vermittlungsbehörde einzuberufen, um die Differenzen zu schlichten, aber sie hatten keinen Erfolg damit. Die Vereinigung der Geschäftsleute hat sich nunmehr die Unterstützung anderer Organisationen gesichert, der Geistlichkeit und verschiedener bürgerlicher Verbände, und so verstärkt, will sie einen weiteren Versuch zur Lösung des schwierigen Problems machen. Die Geschäfte besonders im unteren Teil der Stadt haben so gelitten, wie noch nie zuvor in der Geschichte der Stadt, und man fürchtet, daß das Frühjahrsgeschäft und besonders der Verkauf um die Osterzeit herum gänzlich ausfallen wird, wenn dem Konflikt nicht bald ein Ende gemacht wird.

Obgleich nunmehr bereits drei Tage vergangen sind, seitdem die Ordre zum Generalstreik in Kraft trat, ist es doch noch unmöglich, die genaue Anzahl der Arbeiter zu konstatieren, welche der Ordre Folge geleistet haben. Weit auseinandergehende Aussagen werden von den Vertretern der streitenden Parteie gemacht. Die Arbeiterführer erklären, daß sämtliche 125,000 Leute, auf welche sie gerechnet hatten, sich an den Streik begeben haben, und daß sich ihnen mindestens zwanzigtausend andere Arbeiter und Arbeiterinnen, welche bisher nicht organisiert waren, angeschlossen haben. Die Führer geben an, sie seien so beschäftigt damit gewesen, die neuen Rekruten zu organisieren, daß sie noch keine Zeit gefunden haben, genaue Daten zusammenzustellen, wie viele Arbeiter in jeder Branche am Ausstand sind.

Dagegen berichten die Polizeibehörden, sie hätte ngenaue Berichte aus den verschiedensten Stadtteilen, welche erwiesen, daß weniger als 20,000 Mann im Ganzen an den Ausstand gegangen sind. Unabhängige Nachzählungen haben indessen ergeben, daß die Polizei zahlreiche Geschäftszweige übersehen hat. Auch wird darauf hingewiesen, daß durch den Streik gewisser Arbeiter andere Industrien, die von ihnen abhängig sind, mit hineingezogen werden. Die Schwierigkeiten, welche sich der Aufnahme einer genauen Statistik entgegenstellen, liegen zum Teil darin, daß der Streik sich auf die ganze Stadt mit ihren Vororten ausdehnt, ein Territorium von 140 Quadratmeilen. Mit Ausnahme von gewissen Distrikten wie Kensington und andere große Textilzentren sind die Fabriketabilissements ziemlich über die ganze Stadt zerstreut, und dies macht eine Zählung sehr schwer.

Eine andere Schwierigkeit liegt darin, daß aus Geschäftsrücksichten viele Fabrikanten und Geschäftsleute sich weigern, anzugeben, wie viele ihrer Angestellten sich den Streikern angeschlossen haben.

Abgesehen von den tatsächlichen Zahlen, welche an Hand sind, scheint es, daß die am meisten betroffenen Industrien die Textil- und Baugewerke sind.

Unter den Streikern befinden sich 18 Organisationen der deutschen Arbeiter, welche nahezu siebentausend Mann umfassen. Darunter sind die Gewerkschaften der Musiker, der Rohdrucker, Textilarbeiter, Kupferschmiede, Küfer, Bauschreiner, Fleischer, Maschinisten, Barbiere, Schankkellner, Zigarrenmacher, Schuharbeiter, Wagenanstreicher und Metallpolierer.

Die Brauereiarbeiter haben sich nicht dem Streik angeschlossen, da ein Abkommen mit den Arbeitgebern diesem im Wege steht.

Die Theaterdirektoren erklären, sie werden die Vorstellungen in dieser Woche fortsetzen trotz des Generalstreiks. Verhältnismäßig wenige Angestellte der Theater haben sich den Streikern angeschlossen.

Die Taillenschneider, welche kürzlich an die Arbeit zurückkehrten nach einem Streik von sieben Wochen, beschlossen, bei der Arbeit zu bleiben. Sie sympathisieren mit den Streikern, aber die Kasse der Organisation ist erschöpft.

Achtet auf McKenzie's Saaten

in jedem Laden. Wenn Euer Händler sie nicht führt, bestellt direkt von uns.

McKenzie's Saaten — gezogen im Westen; wachsen am besten im Westen; akklimatisiert für den Westen; für seinen Boden geeignet. Unsere Saaten sind die Besten.

Brandon, Man. A. E. McKenzie Co. Ltd. Calgary, Alta.

da. Wir veröffentlichen den feinsten englischen Saat-Katalog in Cana

UNION BANK OF CANADA
Gegründet 1865

Totalbestand 30. Oktober 1909 über $42,000,000

Bank-Geldanweisungen sind eine bequeme und zur selben Zeit absolut sichere Methode, um kleine Summen Geldes nach irgend einem Punkte Canadas, mit Ausnahme des Yukon, oder nach den Hauptstädten der Ver. Staaten zu senden. Sie werden von jedem Zweig der Union Bank zu folgenden Raten verkauft:

$5 und weniger	3c	$10 bis $30	10c
$5 bis $10	6c	$30 bis $50	15c

Für größere Beträge stellen wir Tratten aus und telegraphische Uebersendung wird gemacht, wenn sofortige Zahlung gewünscht wird.

Regina Zweig, ... B. B. Carter, Manager.
Penfe Zweig ..... J. J. Griffin, Manager.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Eingezahltes Kapital	$ 5,000,000
Reserve-Fond	$ 5,000,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosthern, Saskatoon, Wilkie. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. Wetmore, Mgr., Regina Zweig.